

Manfred Müller – Ach Gott! Ach Gott!

66 neue Anmerkungen über Gott und die Welt

1. Zur Person

Manfred Müller (*1970), aufgewachsen in Retzbach.

Seit 1994 verheiratet mit Gertrud, zwei Kinder (Franziska und Johanna).

Pastoralreferent, seit 1997 im kirchlichen Dienst der Diözese Würzburg. Wohnt seit 1998 mit seiner Familie in Lohr am Main, Ortsteil Steinbach.

Seit 2002 Regionaljugendseelsorger für den Landkreis Main-Spessart.

Weitere Veröffentlichung: „Ach Gott!“ (2005)

2. Warum schon wieder ein Buch?

Es gibt einfach jede Menge zu erzählen, zu entdecken, zu Staunen, zu schmunzeln. Auch nach dem ersten Buch war von alledem kein Ende in Sicht – im Gegenteil. Und deshalb das Ganze noch einmal kompakt und gebündelt – das Beste aus eineinhalb Jahren.

3. Was hat sich seit dem ersten Buch „Ach Gott“ getan?

Anfang Juli 2005 kam das erste Buch „Ach Gott!“ unter's Volk, gefüllt mit kleinen Texten über Gott und die Welt.

Debo (13) aus Karlburg sagte zum ersten Buch: „Naja, manchmal ist es schon ganz schön katholisch!“ Richtig, Debo. Vielen Dank für das Kompliment!

Johnny aus Retzbach schrieb mir: „Im Kapitel über deine Stärken und Schwächen habe ich keine einzige wirkliche Schwäche entdeckt. Gibt's da nicht noch mehr?“ Danke, Johnny, ich habe jetzt noch ein Kapitel nachgelegt, in dem ich so richtig ehrlich war!

Markus Rogan, österreichischer Weltklasse-Schwimmer, wurde im November 2005 für seine Aktion bei den Olympischen Spielen (Vgl. „Ach Gott!“ Kapitel 30) mit einem Fair-Play-Preis geehrt.

Big Brother wurde tatsächlich eingestellt. Auch wenn es sich noch eine ganze Weile – trotz schlechter Quoten – auf dem Bildschirm halten konnte, haben letztendlich immer weniger Leute daran Gefallen gefunden, ihren eigenen Alltag noch einmal auf dem Fernseher anzusehen. Ende war am 28.02.2006. Echtes Leben ist einfach schöner und spannender als jede Containershow!

„Mein“ **Bischof Paul-Werner Scheele** schrieb mir sinngemäß, nachdem ich ihm das Buch geschickt habe: „Lieber MM! Vielen Dank. Dieses Buch hat mir wirklich noch gefehlt.“ Ich bin sicher, er hat es als Kompliment gemeint! Schließlich hat er mir im Gegenzug auch eines von seinen Büchern geschickt. Vielen Dank! Ich freue mich schon auf den nächsten Tauschhandel!

Neben ihm haben auch unser **Bischof Friedhelm Hofmann**, der österreichische Schwimmer **Markus Rogan**, die Sängerin **Florence Joy** (Gewinnerin des Talentwettbewerbs „Star Search 2“ auf SAT1), die Jungs der Band **Beatbetrieb** und viele viele andere das Buch erhalten.

(Im Bild: Buchübergabe an Florence Joy beim Katholikentag 2006 in Saarbrücken; Foto Konrad Kraft)



„Ach Gott!“ liest man mittlerweile nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich, der Schweiz und in Übersee. Nein, nicht in Übersee am Chiemsee, sondern wirklich in Amerika! Und „Ach Gott!“ liest man bei katholischen und auch evangelischen Leuten. Das ist doch was!

Übrigens: Auch Alter schützt vor „Ach Gott!“ nicht. Im Kreise ihrer Mitschwestern war **Schwester Rotrude** aus Rechtenbach mit ihren 105 Jahren sicher meine älteste Leserin.

Am beeindruckendsten war für mich der Besuch bei **Stefan Haas** und seiner Familie. Zwei Tage vor Weihnachten 2005 habe ich dem behinderten Fußballer aus Burgsinn, über den ich im ersten Buch geschrieben hatte, zusammen mit seinem Mannschaftsbetreuer **Andy Schlotterbeck** einen überraschenden Besuch abgestattet. Seine Freude war für mich der größte Lohn für das Buch. Bis zum heutigen Tag gab es übrigens kein Wort der Entschuldigung von der Mannschaft, die damals durch die Beleidigungen ihrer Zuschauer gegenüber Stefan so negativ in die Schlagzeilen geraten war. Kaum zu glauben...

Der absolute Hammer dann im Februar 2006: „Ach Gott!“ war 2005 das meist verkaufte Buch, vor **Harry Potter**! Ganz ehrlich! Kein Witz! Zumindest gilt diese Statistik für die Verkaufszahlen von Buchservice Schmidt in Sendelbach. Das hat mich dann schon umgehauen – einmal im Leben vor Harry Potter in der Bestenliste stehen...

Und es gibt weiterhin Woche für Woche einen Text der Rubrik „Ach Gott“ in „Boulevard Würzburg“, seit 2006 auch in „Boulevard Schweinfurt“. Grund genug, ausgewählte Texte wieder in kompakter Form als Buch heraus zu bringen. Kommentiert zu Beginn eines jeden Kapitels, bringen sie die bunte Vielfalt des Lebens mit dem christlichen Glauben in Bezug. Unverblümt, frech, nachdenklich. Und immer in verständlicher Sprache. Das ist mir bei allem stets das wichtigste gewesen und geblieben!

4. Was bedeutet das Titelbild?

Das Foto entstand im Sommer 2004 im Rahmen einer Fotoaktion zum Thema „Kreuz“. Diese diente der Vorbereitung auf das Weltjugendtagskreuz, das ein Jahr vor dem Weltjugendtag durch Deutschland unterwegs war. Der Fotograf ist leider unbekannt.

Auf einer Litfaßsäule wird das Kreuz erst sichtbar durch die aufgeklebten Plakate. Bemerkenswert: Im Plakat oben links klingt das Lied „Lord of the Dance“ (Herr des Tanzes) im Titel an, ein neues geistliches Lied, das die Lebensgeschichte Jesu nacherzählt.

Mitten im Leben zeigt sich im Kreuz ein Zeichen des christlichen Glaubens, völlig unbeabsichtigt und sicher an dieser Stelle auch selten bewusst wahrgenommen. Mitten im Leben sollten wir mit unserem Glauben stehen und ein Zeichen setzen. Nicht abseits oder in irgendeiner Nische.



5. Ein Beispieltext:

3=1

Wie erkläre ich jemandem, der nicht an Gott glaubt, was mir selbst wichtig ist für mein

Leben? Wichtiger als alles andere. Auch wichtiger als meine Familie. Was mir so wichtig ist, dass ich mir mein Leben ohne gar nicht mehr vorstellen kann. Was hinter allem steht, was ich tue, auch wenn ich es nicht in jedem Satz aussprechen muss.

Wie erkläre ich jemandem meinen Glauben? Ich bin mir nicht sicher, ob die Bilder, die Bischofssekretär **Simon Meyer** in seiner Predigt verwendet hat, für jeden nachvollziehbar sind. Gerede für die, denen sich ein Zugang zu Gott nicht erschließen mag.

Mich haben sie fasziniert. Weil sie ein Versuch sind, das auszudrücken, was ich selbst nicht ausdrücken kann.

Wenn jemand verstehen will, was mein Glaube mir bedeutet, muss er mit mir leben. Einen Teil meines Weges mit mir gehen. Und statt durch viele Worte wird er vielleicht auf diese Weise verstehen, was mich trägt.

Ach Gott!

„Mayer, gut, dass sie etwas studieren wollen, bei dem 3 gleich 1 ist!“ Wenn das der Lehrer zu dir sagt, bevor er dir die Mathearbeit zurück gibt, verheißt das nichts Gutes!

Simon Mayer hat dann wirklich das studiert, bei dem 3 gleich 1 ist: Theologie!

Ein Gott. Drei Personen: Vater, Sohn, Heiliger Geist. Kaum zu glauben, aber wahr? Selbst der Computer will das nicht wahrhaben, und hat Meyer schon statt „dreieiniger“ lieber „dreibeiniger Gott“ als Korrektur angeboten. Grenzerfahrung, auch für die moderne Technik!

Wie kann ich das erahnen? $3=1$? Ein Kleeblatt ist nur komplett, wenn es aus drei Blättern besteht. Wasser gibt es als Eis, flüssig und gasförmig. Und doch ist es alles das Gleiche: Wasser.

Ein noch tollereres Bild: Aus den drei Grundfarben rot, gelb und blau kann man jede Farbe dieser Erde mischen.

Simon Mayer ist Priester geworden. Nicht Mathematiker. Und darum gilt für ihn: $3=1$!

„Ach Gott! Ach Gott!“

- 66 neue Anmerkungen über Gott und die Welt -

Das neue Buch

„**Ach Gott! Ach Gott!**“ – *66 neue Anmerkungen über Gott und die Welt*. Unter diesem Titel veröffentliche ich Ende September 2006 nach „Ach Gott!“ (2005) mein zweites Buch. Auf rund 150 Seiten wird es in 66 Kapiteln erneut Texte enthalten, die mal humorvoll, mal nachdenklich, immer aber kurz und prägnant zu aktuellen Themen über Gott und die Welt Stellung beziehen.

Der Hintergrund

Entstanden sind die Texte wiederum für die wöchentliche Rubrik „Ach Gott!“ in Deutschlands erster regionaler Wochenzeitung im Boulevardstil, „Boulevard Würzburg“, die seit 2004 auf dem Markt ist. Seit 2006 erscheinen die Artikel auch in „Boulevard Schweinfurt“.

Die Texte

Unter der Anforderung, in nicht mehr als 30 Zeilen á 30 Anschläge Woche für Woche Stellung zu beziehen, sind für „**Ach Gott! Ach Gott!**“ wieder Texte zu den unterschiedlichsten Themen entstanden. Die Bibel in neuem Gewand, Popmusik und Religion, Sportler und Glauben, Werbung, Fußball-WM, Weihnachten. Das ist nur eine kleine Auswahl der Themen.

Dazu gewährt wie schon im ersten Buch ein Kommentar Einblick in die Hintergründe, ebenso kompakt wie die Texte selbst. Was ein Pfarrer und Club-Fan zu den Texten sagt; warum ich auch als Mönch glücklich geworden wäre; was Vornamen in Wahrheit bedeuten können; und warum ich einen Text 10 Mal verändern musste: Das erzählen die Geschichten hinter der Geschichte.

Mein Anliegen an Sie!

Um das Buch in Eigenregie verwirklichen zu können, benötige ich verbindliche Zusagen über den Bezug dieses Buches. Ich bitte Sie daher heute, mein folgendes Angebot zu prüfen und mir möglichst bald, spätestens aber bis 30.06.2006 mitzuteilen, ob und wie viele Exemplare des Buches „**Ach Gott! Ach Gott!**“ Sie abnehmen möchten. Vielleicht eignet sich das Buch als Geschenk für Ihre Mitarbeiter oder Helfer, unterm Jahr oder auch zu Weihnachten 2006.

Sie möchten eine (kostenlose) Autorenlesung veranstalten? Sprechen Sie mich bitte an!

Die Konditionen

Der Einzelverkaufspreis des Buches „**Ach Gott! Ach Gott!**“ wird 8,- Euro betragen.

Für Sie ergeben sich bei Interesse folgende Staffelpreise:

ab 10 Exemplare: Stückpreis 7,20 Euro (10 % unter Einzelpreis)

ab 20 Exemplare: Stückpreis 6,80 Euro (15 % unter Einzelpreis)

ab 50 Exemplare: Stückpreis 6,40 Euro (20 % unter Einzelpreis)



Der Autor

Manfred Müller, geboren 1970, aufgewachsen in Retzbach, Pastoralreferent,

seit 1997 im kirchlichen Dienst der Diözese Würzburg, seit 2002 Regionaljugendseelsorger für den Landkreis Main-Spessart, verheiratet, zwei Kinder.

Wohnt in Lohr am Main. Bisherige Veröffentlichung: „Ach Gott!“ (2005)

Ihre Antwort

Bitte senden Sie mir Ihre verbindliche Abnahmezusage und Vorbestellung für „**Ach Gott! Ach Gott!**“ so bald wie möglich, spätestens aber bis 30.06.2006 zu:

Manfred Müller, Steinbacher Straße 18, 97816 Lohr am Main, 09352/876584 (für Rückfragen)

manfred.mueller@bistum-wuerzburg.de

Ich freue mich sehr über Ihr Interesse!

Ihr Manfred Müller

Anlage: Textbeispiele „3=1“ und „Das Hohelied der Beatles“

3=1

Wie erkläre ich jemandem, der nicht an Gott glaubt, was mir selbst wichtig ist für mein Leben? Wichtiger als alles andere. Auch wichtiger als meine Familie. Was mir so wichtig ist, dass ich mir mein Leben ohne gar nicht mehr vorstellen könnte. Was hinter allem steht, was ich tue, auch wenn ich es nicht in jedem Satz aussprechen muss.

Wie erkläre ich jemandem meinen Glauben? Ich bin mir nicht sicher, ob die Bilder, die **Simon Mayer** in seiner Predigt verwendet hat, für jeden nachvollziehbar sind. Gerede für die, denen sich ein Zugang zu Gott nicht erschließen mag. Mich haben sie fasziniert. Weil sie ein Versuch sind, das auszudrücken, was ich selbst nicht ausdrücken kann.

Wenn jemand verstehen will, was mein Glaube mir bedeutet, muss er mit mir leben. Einen Teil meines Weges mit mir gehen. Und statt durch viele Worte wird er vielleicht auf diese Weise verstehen, was mich trägt.

Ach Gott!

„Mayer, gut, dass sie etwas studieren wollen, bei dem 3 gleich 1 ist!“ Wenn das der Lehrer zu dir sagt, bevor er dir die Mathearbeit zurück gibt, verheißt das nichts Gutes!

Simon Mayer hat dann wirklich das studiert, bei dem 3 gleich 1 ist: Theologie!

Ein Gott. Drei Personen: Vater, Sohn, Heiliger Geist. Kaum zu glauben, aber wahr? Selbst der Computer will das nicht wahrhaben, und hat Mayer schon statt „dreieiniger“ lieber „dreibeiniger Gott“ als Korrektur angeboten. Grenzerfahrung, auch für die moderne Technik!

Wie kann ich das erahnen? $3=1$? Ein Kleeblatt ist nur komplett, wenn es aus drei Blättern besteht. Wasser gibt es als Eis, flüssig und gasförmig. Und doch ist es alles das gleiche: Wasser. Ein noch tollereres Bild: Aus den drei Grundfarben rot, gelb und blau kann man jede Farbe dieser Erde mischen. Simon Mayer ist Priester geworden. Nicht Mathematiker. Und darum gilt für ihn: $3=1$!

Das Hohelied der Beatles

Mit Papas Plattensammlung bin ich groß geworden. Das Rote und das Blaue Album der **Beatles**: Klassiker. Und mehr recht als schlecht habe ich ein kindliches Kauderwelsch geradebrecht, das irgendwie nach Englisch klingen sollte.

Heute stehen die beiden Doppel-CDs bei mir im Schrank. Mit Textbooklet, versteht sich. Und da macht man bei genauerem Nachlesen bisweilen überraschende Entdeckungen. Denn wer von uns hört schon auf den Text, wenn das Lied vielleicht mal wieder im Radio läuft?

Klar, eine Frage bleibt oft, wenn man die Sänger mit ihren Liedern vergleicht: Passt das überhaupt zusammen? Sanfte, fast poetische Texte auf der einen, ein schrilles Leben als Star auf der anderen Seite?

Vielleicht ist es genau das: Zwischen all dem Trubel ein Fähnchen hochhalten und sagen: „Hört her, das ist es, was uns eigentlich wichtig ist!“

Ach Gott!

Bei jeder zweiten Hochzeit: das Hohelied der Liebe. „Die Liebe hört niemals auf!“

1967 – das Remake. **The Beatles** singen „All you need is love“.

*„Es gibt nichts, was du tun kannst, das nicht getan werden könnte;
nichts, was du singen kannst, das nicht gesungen werden könnte;
nichts, was du nicht sagen kannst, denn du kannst lernen, wie es geht.*

*Es gibt nichts, was du tun kannst, das nicht getan werden könnte;
niemanden, den du retten kannst, der nicht gerettet werden könnte;
nichts, was du nicht machen kannst,*

denn du kannst noch rechtzeitig lernen, wie du wirklich du selber sein kannst.

Es gibt keinen Ort, an dem du sein kannst, an dem du fehl am Platz wärst.

Es ist ganz einfach:

Alles was du brauchst, ist Liebe!“